

EDITORIAL

„Gas geben statt Gas verbrennen“

Wir erleben gerade das Ende des fossilen Zeitalters. Fossile Energieträger wie Erdöl, Kohle und Erdgas sind endlich. Sie sind in Jahrmillionen entstanden und die Menschheit hat sie in wenigen Jahrhunderten verbrannt. Die Diskussion kann sich nur noch darum drehen, wie lange diese fossilen Energieträger noch reichen. Erdgeschichtlich spielt es aber keine Rolle, ob dies noch 40, 60 oder 100 Jahre der Fall sein wird. Es ist ein kurzer Zeitraum.



Claus Paal © IHK Region Stuttgart

Gerade weil noch Milliarden von Menschen auf fossile Energieträger angewiesen sind, ist es jetzt allerhöchste Zeit, diese nicht zukunftsfähige Technologie abzulösen, anstatt noch den letzten Rest der Lagerstätten als CO₂ in die Luft zu blasen und das Klima weiter zu belasten. Die Tatsache, dass fossile Energieträger auch Grundstoff vieler anderer Produkte sind, die wir täglich nutzen, verschärft den Druck zusätzlich.

Viele Technologien kommen aus Deutschland

Und die gute Nachricht ist doch: die Technologien, die uns den Ausstieg ermöglichen, muss man nicht erst erfinden, es gibt sie schon. Auch der entsprechende Energieträger ist vorhanden: Wasserstoff gab es auf der Erde lange bevor Menschen, Tiere oder Pflanzen lebten. Und da Wasserstoff nie verbraucht, sondern immer nur umgewandelt wird, hat sich seine Menge auf unserem Globus nie verändert. Viele Technologien, die Wasserstoff nutzen, wurden und werden in Deutschland entwickelt und laufend verbessert. Doch offensichtlich tun wir uns sehr schwer damit, das Forschungsstadium zu verlassen und die Produkte auf den Markt zu bringen.

Die Industrie braucht Wasserstoff

Das Potenzial ist groß. Die Industrie benötigt grünen Wasserstoff anstelle von Erdgas, um Wärme für chemische und physikalische Produktionsprozesse zu erzeugen. Wasserstoff benötigen wir auch als Energiespeicher, eine Energiewende ohne ausreichende Speicherkapazitäten wird es nicht geben. Auch die Mobilitätswende wird nur mit Hilfe von Wasserstoff gelingen. Auf absehbare Zeit werden Flugzeuge nicht mit batterieelektrischen Antrieben viele Stunden in der Luft, Schiffe nicht wochenlang auf See unterwegs sein können. Hier sind wir auf Wasserstoff und auf synthetische Kraftstoffe angewiesen.

Dagegen ist der batterieelektrische Antrieb beim Pkw auf absehbare Zeit sinnvoll und richtig. Solange regenerativ erzeugter Wasserstoff nicht in ausreichender Menge zur Verfügung steht, muss die Priorität auf Verkehrsträgern liegen, für die batterieelektrische Antriebe heute nicht möglich sind. Im Übrigen ist die Entwicklung der Batterietechnologie noch lange nicht beendet und bietet große Chancen für Innovationen.

Internationale Partnerschaften aufbauen

Infrastruktur und Bereitstellung müssen im Fokus stehen. Dazu gehören Pipelines, Stromnetze und eine ausreichende Lade- und Tankinfrastruktur. Auch die regenerative Stromerzeugung und die Produktion von regenerativ hergestelltem Wasserstoff muss forciert werden. Alles bei uns herzustellen, wird nicht darstellbar sein. Deshalb gilt es langfristige, verlässliche Partnerschaften aufzubauen, immer mit dem Blick darauf, neue Abhängigkeiten zu vermeiden.

Wir müssen jetzt handeln!

Insgesamt geschieht das alles viel zu langsam. Es ist die Aufgabe der Politik dafür zu sorgen, dass marktreife Technologien endlich eingeführt werden. Durch klare und berechenbare Vorgaben. Natürlich muss weiter geforscht werden, am dringlichsten ist es jetzt aber, endlich zu handeln. Wir können es uns nicht leisten, nochmals 50 Jahre an der Brennstoffzelle zu forschen oder das letzte Prozent Wirkungsgrad zu diskutieren, während andere bereits an der Umsetzung sind. Um den Epochenbruch von Öl, Kohle und Gas zu regenerativen Energieträgern wie Wasserstoff in die Tat umsetzen, brauchen wir einen Masterplan. Dies ist die derzeit dringlichste Aufgabe.

Claus Paal, Präsident der IHK Region Stuttgart

Kontakt



Walter Beck

 0711 2005-1347

 E-Mail schreiben

 Kontakt speichern